

30. Oktober 2008

«Das Geschäft mit der Angst»

Frankfurt - Internationale Banken sind in Bedrängnis, Börsenkurse rutschen ab, Regierungen schnüren Rettungspakete - inzwischen nutzen auch noch Betrüger die Verunsicherung von Sparern, um aus der Finanzkrise Gewinn zu schlagen. Verbraucherschützer raten, gerade in turbulenten Zeiten ruhig zu bleiben.

Die Opferschutzorganisation Weißer Ring verzeichnet vermehrt Fälle, in denen sich Betrüger als Mitarbeiter einer Bank oder des Finanzamts ausgeben: Die Anrufer warnen, die Banken ständen kurz vor dem Aus, das Geld müsse sofort vom Konto geholt werden. Wer dann meint, seine Einlagen in Sicherheit bringen zu müssen, setzt es in Wahrheit der Gefahr aus, gestohlen zu werden. Denn kurz danach melden sich die Betrüger als Handwerker oder Ähnliches und versuchen, unter einem Vorwand in die Wohnung zu gelangen.

Alter Trick neu aufgelegt

Auch einzelne Polizeidienststellen berichten über verschiedene Variationen dieser Masche. In Hagen sprach demnach beispielsweise ein Mann eine 84-Jährige vor einem Drogeriemarkt an und täuschte vor, die Frau und ihren Bruder zu kennen sowie Mitarbeiter ihrer Bank zu sein. Schnell kam er der Polizei zufolge auf die Finanzkrise zu sprechen und riet der älteren Dame eindringlich, das Ersparte vom Konto zu holen. An der Wohnung wartete bereits ein angeblicher Heizungsmonteur - am Ende fehlten der Frau über 10.000 Euro.

Der Trick an sich ist laut Weißem Ring nicht neu - nur hätten früher die Menschen nicht so schnell darauf reagiert. «Wenn sich jemand am Telefon oder an der Haustür als Mitarbeiter einer Bank ausgibt, sollte man nicht nur misstrauisch sein, sondern davon ausgehen, dass es um Betrug geht», sagt Sprecher Helmut Rüter. Betroffene sollten sich in einem solchen Fall erst einmal selbst an die eigene Bank wenden und dann die Polizei verständigen, rät er. «Je weniger solche Tricks öffentlich werden, desto mehr können sie sich ausbreiten.»

Die Opferschützer sehen zwar keine große Welle, aber die Fälle mehrten sich. Dem Bundeskriminalamt ist noch keine Häufung spezieller Betrügereien bekannt, in denen die Finanzkrise ausgenutzt wird, wie Sprecherin Anke Spriestersbach sagt. «Es ist aber üblich, dass Täter aktuelle Ereignisse nutzen, um ihre Glaubwürdigkeit zu untermauern.»

Bankensystem sicherer als fragwürdige Angebote

Andere Trittbrettfahrer stellen sich in die Nähe der Verbraucherzentralen und missbrauchen deren guten Ruf, wie der Bundesverband der Verbraucherzentralen mitteilte. Dies sei aber auch schon vor der Finanzkrise, beispielsweise bei Lebensmittelskandalen, so gewesen.

Vermeintliche Heilsbringer wittern «das Geschäft mit der Angst», wie die Verbraucherzentrale Brandenburg warnt. Wenn das Gefühl bestehe, das Geld sei nicht mehr sicher auf der Bank, schlage die Stunde dubioser Anbieter von Gold, Diamanten oder Immobilien. Jochen Resch von der Verbraucherzentrale empfiehlt aber, ruhig zu bleiben: «Das deutsche Bankensystem ist grundsätzlich sicher - viel sicherer auf jeden Fall, als jede fragwürdige Sachwertanlage, die jetzt von manchen dubiosen Vertrieben angepriesen wird.»

Ob versprochen werde, verloren geglaubte Gelder wieder eintreiben zu können, oder sichere Sammelklagen gegen Banken angepriesen würden - Vorsicht und Skepsis sind nach Einschätzung der Verbraucherzentrale angebracht, wenn einfache Lösungen angeboten werden. Der Rat der Verbraucherschützer: «Kühlen Kopf bewahren!»